

Mein Jahr in Tansania

Informationen zum Weltkirchlichen Friedensdienst von Stefanie Renken



RUNDBRIEF 4



Hallo ihr Lieben,

Kheri ya Krismasi na mwaka mpya 2017!! Was das heißt könnt ihr euch wahrscheinlich schon denken... :D Also ich wünsche euch von ganzen Herzen noch frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr 2017!

In den letzten Wochen habe ich wieder einiges erlebt, vor allem, weil ich seit Anfang Dezember Ferien habe und mir dadurch die Zeit etwas freier einteilen kann. Ich hatte wie letztes Mal schon erwähnt die Gelegenheit an einer Send-Off-Feier teilzunehmen. Die Send-Off-Feier findet immer vor der Hochzeit statt und ist somit quasi die Verabschiedung der Frau von der eigenen Familie. Das Fest sollte um 19 Uhr anfangen, also habe ich mich mit den Lehrern so um 19:30 getroffen, um loszulaufen, nach diversen Gesprächen waren wir dann kurz vor acht tatsächlich da. Einige andere Gäste waren ebenfalls schon zusehen, vom Gastgeber war jedoch weit und breit keine Spur :D. Mal kurz ein paar Sätze zu der Pünktlichkeit hier...Zeit wird hier einfach anders gehandhabt, als in Deutschland. Wenn man zum Beispiel unterwegs ist und jemanden trifft, den man mehr oder weniger gut kennt, dann nimmt man sich erstmals Zeit, um zu reden. Somit hat das natürlich auch wieder Vor- und Nachteile...klar ist das schön, wenn ich durch Didia laufe und alle 2 min stehenbleibe, um mit jemandem zu reden, andererseits habe ich dann keine Chance mehr pünktlich zu sein, aber darauf wird wie gesagt auch nicht so viel Wert gelegt. Ein schöner Spruch zum Abschluss... es heißt immer „Die Europäer haben zwar die Uhr, aber die Afrikaner haben die Zeit“. Und damit haben sie schon irgendwie Recht :D. Naja zurück zur Send-Off-Feier, letzten Endes ging es dann circa um 21 Uhr los mit Vorstellungsreden von dem zukünftigen Brautpaar, sowie deren Eltern. Dann kam auch schon die „Präsentation der Geschenke“, das heißt, jede Gruppe die eingeladen ist (ich war zum Beispiel Teil der Gruppe Don Bosco (also alle Fathers, Lehrer und Arbeiter von unserer Schule)) ist mit ihrem Geschenk zur Bühne getanzt, um es der Frau zu überreichen. Das dauert natürlich eine ganze Weile bis jeder damit fertig ist, und so gab es dann um kurz vor 2 Uhr nachts Abendessen :D Das war echt lecker und schlussendlich kamen wir dann gegen 2:45 Uhr wieder an der Schule an. Man bedenke, dass am nächsten Tag wieder ganz normal Schule war, da die Feier an einem Donnerstag angehalten wurde. Dementsprechend war die Anzahl der schlafenden Lehrer im Lehrerzimmer sehr hoch am darauffolgenden Tag :D



Ich habe euch ja schon mal ein bisschen was über das Haussystem erklärt...Ich wollte aber noch ergänzen, dass es das Haussystem nicht nur hier in Didia gibt, sondern es wurde generell an den Don Bosco Schulen hier eingeführt als Ersatz fürs Schlagen. Und man kann die Schüler dadurch echt gut kontrollieren, weil man, wenn man selber etwas falsch macht ja nicht nur sich selber sondern dem ganzen Haus schadet....und das will natürlich niemand, weshalb es sich sehr

gut als Druckmittel oder Strafe einsetzen lässt. Jetzt am Ende des Schuljahres (ja das Schuljahr geht hier tatsächlich von Januar bis Dezember ;)) werden die besten drei der acht Häuser mit einem **Picknick** belohnt, und das war jetzt Mitte November. Auch wenn mein Haus leider nicht unter den Gewinnern war, durfte ich am Picknick teilnehmen. Es ging also früh morgens los nach Mwakata. Mit knapp 500 Schülern haben wir dann einen ganzen Tag Gruppen-Party-Spiele gemacht. War begeistert, dass ich doch die meisten Spiele schon von meiner Zeit als Jugendleiter kannte. Dann gab es noch ein Fußballspiel mit allen Schülern, bevor es dann auch schon wieder Zeit zum Aufbrechen wurde.

Ein anderer Höhepunkt in der letzten Zeit war die **Graduation der 176 Form 4 Schüler** und Schülerinnen. Dazu war schon an den beiden vorigen Tagen (Donnerstag und Freitag) keine Schule, damit genügend Zeit ist die Schule zu putzen und zu dekorieren und natürlich auch die Menge an Essen für an die 1500 Menschen vorzubereiten. Am Samstag selber kam morgens dann der Bischof und es gab erstmal Gottesdienst, der nach einer langen Prozession der Scouts und Graduenten, gefolgt von dem Chor, den Ministranten, den Fathers und dem Bischof endlich anfangen konnte. Nach den unzähligen Chorproben in der letzten Zeit hat es jetzt auch richtig Spaß gemacht die Lieder im Gottesdienst zu singen, gerade weil ich dieses Mal die Texte auch wirklich konnte. Dann war auch schon Zeit fürs Mittagessen, bei dem wir (also Jana (eine frühere Freiwillige, die für die Graduation zu Besuch kam) und ich) dann sogar noch einen Mann aus Berlin getroffen haben, der gerade für einen Radiosender in Shinyanga arbeitet. Danach gab es dann noch einige Items, Tänze und Lieder, und natürlich die langersehnte Überreichung der Zertifikate durch den Bischof. Danach waren die meisten der Graduenten mit ihren Familien draußen, um Kuchen zu essen, Fotos zu machen und die Geschenke zu überreichen. Es war auf jeden Fall ein sehr schöner Tag, der dann mit einer Disko beendet wurde.



Zurück zu den Ferien.... Also es ist so, dass einige Schüler an der Schule bleiben, entweder aus familiären Gründen oder weil sie unter Sponsorship sind. Das heißt, dass ihnen ein Teil des Schulgeldes erlassen wird, dafür wird aber erwartet, dass sie am Anfang der Ferien in der Schule helfen z.B. die Klassenzimmer zu streichen oder so. Zusätzlich dazu gab es dann noch ein Tuition-Programm, also quasi Unterricht, in dem schon mal die Themen fürs nächste Schuljahr vorbereitet werden. Ich selber habe manchmal Computerpracticals zu speziellen Themen angeboten, zu denen dann jeder den es interessiert hat, kommen konnte. Das hat echt Spaß gemacht, da man weniger Schüler hat, als in der Schulzeit und auch alle sehr motiviert sind. Des Weiteren habe ich Madam Gaudenzia im Sekretariat geholfen, die Noten der Klausuren in den Computer zu tippen, die neuen Pre-Form Schüler zu registrieren, ... Auch sonst gab es noch einige alltägliche Sachen, wie Waschen und Putzen, zu erledigen :D

Doch das, was meine Ferien wirklich ausgemacht hat, sind natürlich vor allem Besuche und Events, von denen ich euch jetzt ein bisschen was erzählen möchte.

Ich habe einen Lehrer, sowie drei Schüler beziehungsweise Schülerinnen besucht und das waren alles sehr spannende und schöne Erfahrungen. Teilweise gab es schon erste Herausforderungen auf dem Weg...mein erster Besuch bei einer Schülerin war in Shinyanga. Also wieder mit dem Motorrad

nach Buyubi und weiter mit dem Bus Richtung Shinyanga. Nach einer guten Stunde (auf Grund diverser Stopps an allen möglichen Stellen) stand ich dann endlich in Shinyanga und wollte Josephina anrufen. Hauna salio la kutosha piga simu hii! (*Du hast nicht genügend Kredit, um jemanden in diesem Netz anzurufen*). Also hab ich eine SMS geschrieben, aber darauf hat sie dann nicht geantwortet...währenddessen hab ich mit einigen Obstverkäufern geredet, die dann meinten, sie können Josephina für mich anrufen. Gesagt, getan :D Nach einigen Sätzen in Kiswahili hat der Verkäufer sein Handy dann an einen der Motorradfahrer weitergegeben, Josephina hat ihm den Weg erklärt und dann gings los. Es hat also alles geklappt, ich bin wenige Minuten später bei ihr zuhause angekommen und wurde herzlich von ihrer Familie willkommen geheißen.

Allgemein kann ich sagen, dass ich sehr freundlich von den Familien aufgenommen wurde, oftmals



waren auch nicht nur die Familien zu Hause, sondern noch Nachbarn, Verwandte oder Bekannte; mir kam es so vor, wie ein ständiges Kommen und Gehen. **Mit den SchülerInnen** habe ich meistens **getanzt**, gespielt oder Fotos gemacht und dann gab es Essen.

Außerdem war ich auf der Hochzeit einer Kollegin, was ebenfalls sehr interessant war. Um 11:30 Uhr war Gottesdienst, oder besser gesagt, sollte der Gottesdienst

beginnen, denn los ging es glaub ich um kurz vor 14 Uhr :D Zwischendrin hat es ziemlich angefangen zu schütten (und nicht nur das, es hat tatsächlich auch mal eine Weile gehagelt!!) und auf Grund des Wellblechdaches hat man dann echt nichts mehr gehört. Interessant war, dass hier das Unterschreiben der Urkunden ebenfalls in der Kirche stattfindet. Danach sind erstmal alle nach Hause bevor man sich dann abends nochmal zur eigentlichen Feier getroffen hat, die in der Social Hall hier an der Schule stattgefunden hat. Das lief dann doch relativ gleich ab, wie die Send-Off-Feier, von der ich schon berichtet habe. Es gab nochmal ein bisschen Zeremonie, gefolgt von der Geschenkepräsentation und dem Abendessen.

An einem Samstag bin ich gemeinsam mit einem Lehrer, einem amerikanischen Freiwilligen, einem deutschen Freiwilligen (der für ein Radio in Shinyanga arbeitet) und einigen Leuten von demselben Radio auf einen Berg gewandert. Den meisten Anstieg haben wir allerdings schon mit dem Landrover überbrückt, sodass man nicht mehr weit laufen musste. Die Aussicht von oben war mal etwas ganz Anderes und echt schön! Man konnte sehr weit sehen, da die Region hier sehr flach ist.

Dann war ich noch für zwei Tage bei Anna (meiner Mentorin) eingeladen. Am ersten Tag sind wir zusammen mit Father Julietto, Luzie (eine andere Missionarin aus Bugisi) und Kabula (ein Mädchen mit Albinismus) nach Butondoro für einen Gottesdienst und ein Seminar gefahren. Der Gottesdienst war wieder in einem kleinen Steinhaus und wir waren vielleicht 40 Leute, von denen allerdings 15 Leute der Chor waren. Das ist echt faszinierend...egal wie klein das Dorf ist, es gibt immer einen Chor. Das Seminar danach war über Albinismus, denn wie ihr euch bestimmt denken könnt fallen Menschen mit Albinismus hier in Afrika wegen ihrer Hautfarbe doch nochmal mehr auf als in Deutschland. Aufgrund mangelnder Informationen über diesen Gendefekt, hat sich irgendwann der Gedanke verbreitet, dass die Haut dieser Menschen magische bzw. schützende Kräfte hat und so kam es, dass einigen Menschen mit Albinismus Gliedmaßen abgeschnitten wurden oder sie sogar getötet wurden. Aus der Haut werden dann Talismänner gebastelt, die auf dem Schwarzmarkt verkauft werden. Deshalb gibt es spezielle Heime für Kinder mit Albinismus, in denen ein sehr hoher



Sicherheitsstandard herrscht, denn gerade auf den Dörfern ist es für die Kinder oft gefährlich aufzuwachsen. Wir haben also einen **Dokumentarfilm gezeigt**, der sowohl die Erklärungen von Ärzten über Albinismus zeigt, als auch die Geschichten von einigen Menschen mit Albinismus und dann hat Kabula selbst noch zu dem Publikum gesprochen. Zurück in Bugisi haben wir gekocht, Kuchen gebacken (echt leckeren

pudding-Schoko-Kuchen!!!), einen Film geschaut, geredet und so weiter :)

So zum Schluss noch ein paar Informationen über mein Weihnachten hier :). Die zwei Tage davor wurde die Schule geputzt und **dekoriert**....mit ganzen vielen bunt blinkenden Lichterketten und einem Plastikweihnachtsbaum, der wiederum mit bunten Trommeln, Kugeln und Weihnachtsmännern geschmückt wurde :D Es gab allerdings auch eine große Krippe, die sehr schön mit echter Erde und Gras gestaltet wurde. Heiligabend sind wir dann nach Bugisi zum Gottesdienst gegangen, der mit einem Krippenspiel der Kinder beendet wurde. Ich habe mich sehr gefreut, als sie angefangen haben auf Kiswahili zu singen und ich erkannt habe, dass es das Lied „Engel auf den Feldern singen“ ist. Danach waren wir noch kurz in Bugisi bei den Fathers zum Abendessen (und Anna hat Pierogi gemacht! :) (für diejenigen von euch, die das Maultaschen ähnliche Gericht aus Polen kennen)). Wir haben dann noch „Stille Nacht“ auf Koreanisch, polnisch, deutsch und englisch gesungen, bevor es für uns dann zurück an die Schule ging. Sonntag gab es morgens dann noch mal Gottesdienst in Bugisi und dann lief der Tag eigentlich erstmal ab, wie ein ganz normaler Sonntag. Für den Abend haben Brother Ngonyani und ich einige Spiele vorbereitet, wir haben Weihnachtslieder gesungen, die ich mit der Trompete begleitet habe und dann gab es gemeinsames Abendessen mit Schülern, Lehrern, Arbeitern, Sisters, Brother Ngonyani und Father Richard. Danach haben wir dann noch getanzt, was echt Spaß gemacht hat, aber aufgrund der Hitze doch ziemlich anstrengend war :D.



Für mich geht es jetzt über Silvester noch nach Zanzibar gemeinsam mit einigen anderen Freiwilligen von meiner Organisation; ich wünsche euch ein gutes neues Jahr und bis bald!

Eure Stefanie

Weitere Infos und Bilder gibt es unter:
stefanie-in-tansania.jimdo.com

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie/Ihr mich durch Gebete, Gedanken, das Schreiben einer Mail oder finanziell während dieses spannenden und lehrreichen Jahres unterstützen würden/-t.

Spendenkonto:

Inhaber: Hauptabteilung Weltkirche
IBAN: DE41 6039 1310 0742 8540 00
BIC: GENODES1VBH
Institut: Volksbank Herrenberg - Nagold - Rottenburg
Verwendungszweck: 222004 WFDs 2016-17 Stefanie Renken